

Fazit:

PEGIDA ist eine faschistoide Vorstufe in der gegenwärtigen Gesellschaft. Gleiche und besser formierte Erscheinungen sind europaweit vorhanden. Sie werden gezüchtet und auf einer umzäunten Weide gehalten. Grund ist, dass die weitere Vermögensumverteilung noch mehr soziale Unruhen und Ängste in Größenordnungen weltweit hervorrufen wird. Es ist das Resultat aus der Frage nach der Weltherrschaft. Die Kräfte, die sie wollen, stehen den Kräften gegenüber, die für Verhandlungen der Völker auf Augenhöhe bestehen. Damit Letztere nicht Menschenmassen tatsächlich beeinflussen können, braucht man die **PEGIDAS** auf der Weide.

Tucholsky und Brecht waren keine Hellseher. Lesen wir sie mal wieder. Dann denkst du, waren die doch Hellseher?



erstmalig im Jahre 1930 in der Zeitschrift: "Die Weltbühne" veröffentlicht

*wenn die Börsenkurse fallen,
regt sich Kummer fast bei allen,
aber manche blühen auf,
ihr Rezept heißt "Leerverkauf".*

*Keck verhökern diese Knaben,
Dinge, die sie gar nicht haben,
treten selbst den Absturz los,
den sie brauchen, echt famos !*

*Leichter noch bei solchen Taten,
tun sie sich mit Derivaten,
wenn Papier den Wert frisirt,
wird die Wirkung potenziert.*

*Wenn in Folge Banken krachen,
haben Sparer nichts zu lachen,
und die Hypothek aufs Haus,
heißt, Bewohner müssen raus.*

*Trifft s hingegen große Banken,
kommt die ganze Welt ins Wanken,
auch die Spekulantenbrut,
zittert jetzt um Hab und Gut.*

*Soll man das System gefährden ?
da muß eingeschritten werden !
der Gewinn, der bleibt privat,
die Verluste kauft der Staat.*

*Dazu braucht der Staat Kredite,
und das bringt erneut Profite,
hat man doch in jenem Land,
die Regierung in der Hand.*

*Für die Zechen dieser Frechen,
hat der kleine Mann zu blechen,
und das ist das Feine ja,
nicht nur in Amerika.*

*Wenn die Kurse wieder steigen,
fängt von vorne an der Reigen,
ist halt Umverteilung pur,
stets in eine Richtung nur.*

*Aber sollten sich die Massen,
das mal nimmer bieten lassen,
ist der Ausweg längst bedacht,
dann wird bißchen Krieg gemacht.*

Lied vom SA Mann

Bertolt Brecht

Als mir der Magen knurrte,
Schief ich vor Hunger ein.
Da hört ich sie ins Ohr mir
Deutschland erwache! Schrein.

Und die da Hunger hatten
Marschierten matt und bleich
Zusammen mit den Satten
in irgendein drittes Reich.

Da sah ich viele marschieren
Sie sagten: Ins dritte Reich,
Ich hatte nichts zu verlieren
Ich lief mit, wohin war mir gleich.

Sie gaben mir einen Revolver
Sie sagten: Schieß auf unseren Feind!
Und als ich auf ihren Feind schoß
Da war mein Bruder gemeint.

Als ich marschierte, marschierte
Neben mir ein dicker Bauch
Und als ich „Brot und Arbeit“ schrie
Da schrie der Dicke das auch.

Jetzt weiß ich: drüben steht mein Bruder
Der Hunger ist's, der uns eint
Und ich marschiere, marschiere
Mit seinem und meinen Feind.

Ich wollte nach links marschieren
Nach rechts marschierte er
Da ließ ich mich kommandieren
Und lief blind hinterher.

So stirbt mir jetzt mein Bruder
Ich schlacht ihn selber hin
Und weiß nicht, daß, wenn er besiegt ist
Ich selber verloren bin.



**Wer mit der Herde geht,
kann nur den Ärschen folgen.**



Was der König – der Fürst – der Feldmarschall – rettete und einigte –
eroberte, formte, verteidigte, der Soldat.

INFERNALO I.

INFERNALO II.

1914 - 1918

1939 - 1945

17 Millionen Tote

60 Millionen Tote

WIR SIND EIN VOLK! 1990



1999 -

Jugoslawien, Afghanistan,
Marine im Mittelmeer,
und, und ... D bombt wieder ...
Sender Gleiwitz arbeitet ...

Am 14. Februar anno 1919 trafen sich die „Sieger“ des I. WK in Paris zur „Friedenskonferenz“. Der Präsident der USA, Woodrow Wilson, hielt eine vollmundige Phrasenrede über den ewigen, allumfassenden Frieden. Der französische Regierungschef

Clemenceau entgegnete ihm:

„Ich hörte hier einiges über den dauerhaften Frieden. Es gab hier viel Gerede über den Frieden, das letztendlich wieder mit Krieg endet. Das was Sie sagten, Herr Präsident, wovon Sie viele Male sprachen, ist sehr -ja- überaus wichtig. Berechneten Sie den Preis eines solchen Friedens? ... Wenn wir schon keine Kriege mehr führen, und das auch niemandem gestatten, werden wir unsere Imperien aufgeben müssen und alle Hoffnungen auf deren Bewahrung.

Sie, die Engländer, Herr Lloyd Georg, Sie werden zum Beispiel Indien verlassen müssen. Wir, die Franzosen werden Nordafrika verlassen müssen und Sie, die Amerikaner, Herr Präsident, Sie werden die Philippinen und Puerto Rico verlassen und Kuba und Mexiko in Ruhe lassen müssen. Wir werden alles in diesen und anderen Ländern zurück geben müssen und dort nur als Touristen, Geschäftsleute oder Reisende sein. Wir werden niemals mehr die Möglichkeit haben, diese Gebiete zu regieren und auszubeuten. Wir werden die Handelswege und Einflussphären nicht mehr in unseren Händen halten. Wir werden die Handelsbarrieren abbauen und der gesamten Welt freien Handel anbieten müssen. Das ist nur näherungsweise der Preis für den dauerhaften Frieden. Darüber hinaus existieren weitere Opfer, die wir, die heute Regierenden zu erbringen hätten. Das ist ein sehr teurer Frieden.

Sind wir, die Franzosen und Sie bereit diesen Preis zu bezahlen, damit es auf der Welt niemals wieder Krieg geben wird?“

Quelle: Z.M. Gresov: Woodrow Wilson
Verlag Svoboda, Prag 1987, Seite 186 und 187

„Nicht Stimmenmehrheit ist des Rechtes Probe.“
Don Carlos (parteilos)



DER STAAT BIN ICH

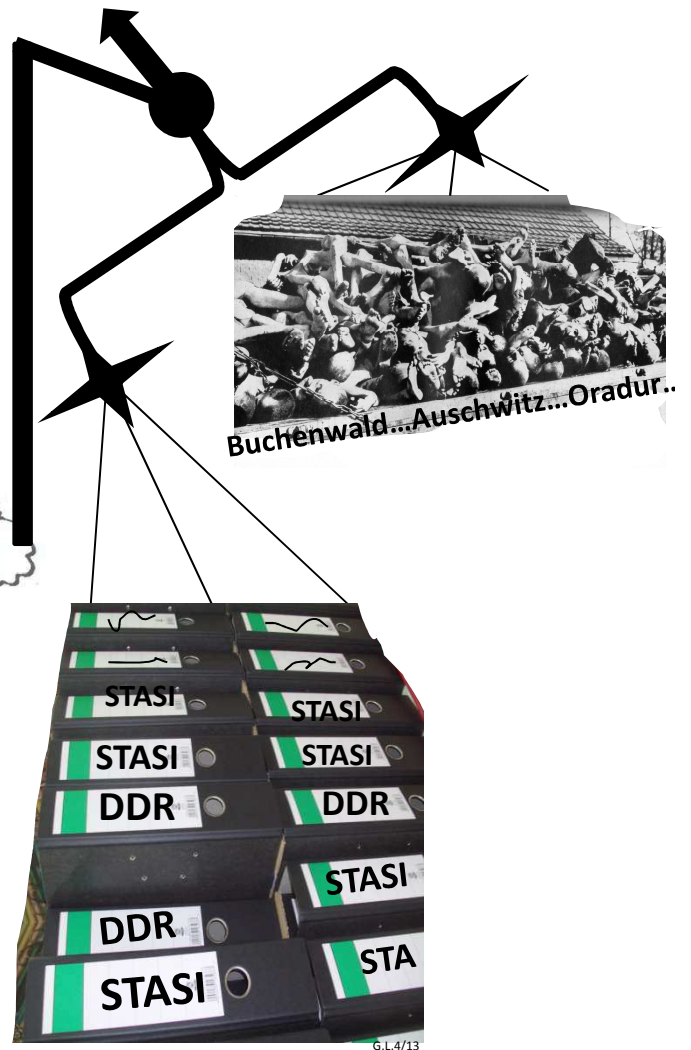
L'Etat c'est moi. (Ludwig XIV.)



**Staatlich
Sicher
Serios**

Krieg
Hartz IV
Privatisierung der
Grundbedürfnisse
Arbeitslosigkeit
Landesbankpleite
mit 43 Milliarden € =
Schulden ohne
Schuldigen!
Niedriglohn
Vergreisung
Altersarmut
Unser LOTTO
Unser Sachsen

„Herr, sieh selbst, wie schwer
die Aktenberge wiegen gegen
die paar Toten!“



„Ich betrachte das Nachleben des Nationalsozialismus
in der Demokratie als potentiell bedrohlicher denn das
Nachleben faschistischer Tendenzen **gegen** die Demokratie.“

Prof. Adorno

1959

Vortrag „Aufarbeitung der Vergangenheit“
Frankfurt/Main

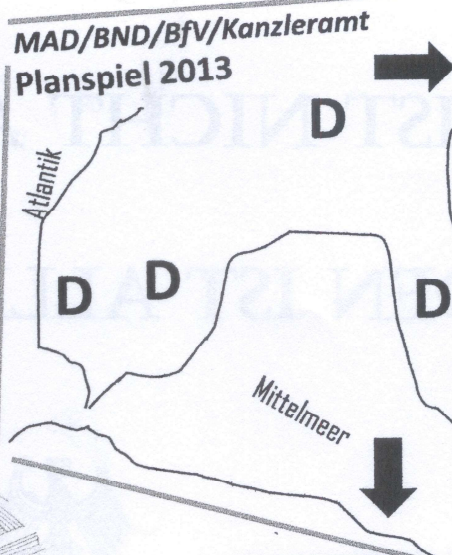
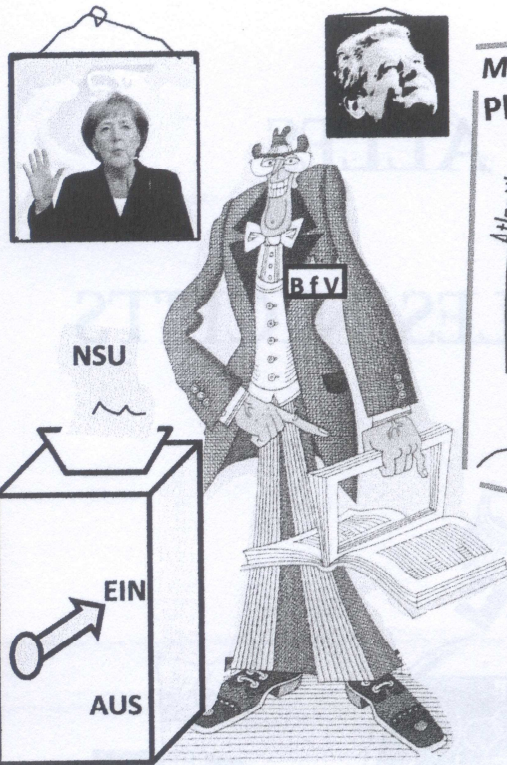
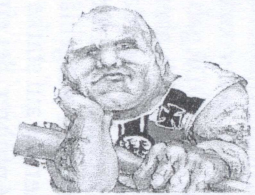
„In Sachsen ist es – gemessen an den Urteilen – offenkundig besser, eine neonazistische Vereinigung zu gründen, als Neonazis zu blockieren.“

Zeit.Online 17.01.13 „Hartes Urteil gegen Nazi-Gegner ...“

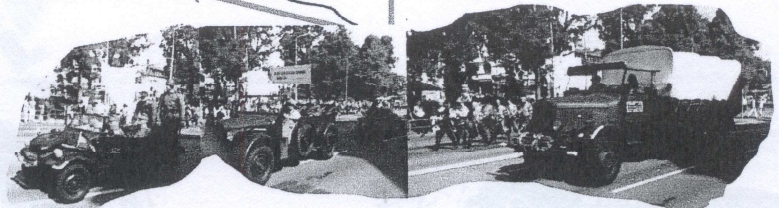


IM NAMEN DES VOLKES
Amtsgericht Dresden

Denk ich an Deutschland,
spür ich sacht
auch wenn es aus den
Fugen kracht,
wenn kurz ein Türke
umgebracht
ein Wohnhausbrand
bei Nacht entfacht
wie über allem mit Bedacht
unser V-Mann wacht.



Die Schredder an
Die Türen fest verschlossen
Bänker marschiert
Voran die nordisch Maid
Europa fest im Griff
Gebt Raum ihr Völker
diesem gewaltigen Schritt
Den Teuro den ihren
den führt sie mit
Legt ab euer Stöhnen
von Würde und Ehre
Von Friede Freude Eierkuchen
Zum dritten Karthago
Schmach dem
der sich wehre



Fahrzeuge der siegreichen deutschen Wehrmacht aus dem Raum Stalingrad im historischen Umzug zum „Tag der Sachsen“ in Freiberg/Sa. am 09. September 2012

„Bekennervideo M.U. ...“

... könnte ein kurzer Kurzfilm bei www.dialog.sachsen.de (Produktion Sächsische Staatskanzlei) heißen. Sachsens Innenminister Markus Ulbig irrlichtet als Alleinstar in seltsamen Gesten herum und ruft mit der emotionalen Erregung eines Tiefkühlschranks zum Kampf gegen den „Rechtsterrorismus“ auf. Nach dreimaligem Anhören griff ich zum Scanner und „bilderte“ meine Gedanken dazu nieder.



Auf, auf ruft Markus, gemeinsam gegen die Neonazis zum Kampf!!!

Doch bedenkt!!!

„Antifaschismus ist nicht die richtige Antwort, sondern Demokratie.“

Donnerwetter, sagte sich Guido, darf da Sachsens Demokratie nicht antifaschistisch sein? Demokratie und Ablehnung des Faschismus sind Gegensätze? Guido tritt für das Grundgesetz ein, als Antifaschist ist er ab jetzt undemokratisch. Es klingelt. Er erschrickt. Sollte das schon der Verfassungsschutz sein? Warum lässt er sein Handy auch immer angeschalten. Nein. Nachbar Egon hat geklingelt. Er sammelt für das Winterhilfswerk Afghanistan. Als Egon weg war, kreißelte es in Guidos Kopffestplatte wieder. Wer bisher vor Ort gegen den braunen Terror aufstand, in Limbach-Oberfrohna, Mügeln, im ganzen Sachsenlande, war suspekt, wenn er die „Extremismusklausel“ nicht unterschrieben und kein obrigkeitsstaatliches Unbedenklichkeits-Siegel hatte. Bisher gab es Extremismus und LINKSEXTREMISMUS in Sachsen. Rechtsextremismus, wie er die BRD in der Form von 2011/12 seit 50 Jahren begleitet, war in Sachsen bisher kein „Delikt“ für die Verfolgungsorgane. Als er das überlegte kam er zum Schluss, dieser Mann ist ein Zyniker oder hat sich sehr „verwirrt“ ausgedrückt. Das Landgericht Dresden weigert sich seit anderthalb Jahren gegen die fünf Haupttäter des Sturm 34 zu verhandeln. Der BGH hatte den Freispruch in erster Instanz als fehlerhaft zur Neuverhandlung angewiesen. Jede Verzögerung gibt Abschlag vom Strafmaß. Überlastung, sagt die Justiz. Der Bürgermeister von Mittweida, Sitz des Nazisturm 34, zeigte den Gerichtspräsidenten wegen Strafvareitelung im Amt an. Ohne Erfolg.

Blah, blah, DEMOKRATIE auf sächsisch, blah, blah ist auch, wenn eine Regierung dem Steuersack 2,74 Milliarden € entnimmt, verschwinden lässt und keiner wird zur Verantwortung gezogen. Halt! Die Kommunen müssen die Mäuse einsparen. Falsch. Bildung, Kultur, Sport, Krankenhäuser und, und, und ... Richtig.

Wann, fragt sich Guido, werden die Menschen diese Rosstäuscher nicht mehr wählen? Das Pulver für „DEMOS“ scheint verschossen.

Stehen wir trotzdem auf, als Antifaschisten und Demokraten, gleich, was solche Leute sagen, damit aus Dresden nicht Nürnberg wird.

G.L.

Der deutsche Verfassungsschutz jagt den nationalsozialistischen Untergrund



„Alle Achtung, wie Sie mir das beschreiben mit dem Bombenkoffer und dem Mann. Aber nach meiner Liste war das kein Neo-Nazi sondern ein V-Mann.“

Dresden, 6. Januar 2013

Offener Brief an Oliver Reinhard und interessierte SZ-Mitarbeiter **Zehn Fragen für einen öffentlichen Streit**

In der Sächsischen Zeitung vom 5./6. Januar 2013 veröffentlichte Oliver Reinhard auf einer ganzen Seite den Artikel „Der nette Doktor von nebenan“. Der „nette Doktor“ entpuppt sich – dank Reinhard – als KZ-Arzt von Auschwitz Horst Fischer. Ich kenne die Reaktion vieler empörter Dresdner auf diesen Artikel, will mich aber auf Fragen beschränken.

Erstens: Ist die „Würdigung“ des „netten Doktors“ mit dessen 100. Geburtstag und der Tatsache zu begründen, dass Horst Fischer Dresdner war, oder ist zu erwarten, dass Personen dieser Qualität bei runden Geburtstagen bevorzugt „gewürdigt“ werden? Sollte Horst Fischer eine Ausnahme sein, wäre die Frage nach den Gründen unabdingbar.

Zweitens: Könnte es sein, dass die „Würdigung“ Horst Fischers Teil der verordneten Verteufelungskampagne gegen die DDR-Geschichte ist? Der „nette Doktor“ hatte bis zu seiner Verhaftung 1965 unerkannt und unbehelligt als angesehenen Arzt in Spreenhagen in der Nähe Berlins gelebt. Ist den Staatsorganen der DDR etwas vorzuwerfen?

(In der BRD praktizierten „Mörder in Weiß“ nach 1945 ungehindert, auch wenn ihre Verbrechen aus der Nazizeit den Behörden bekannt waren.)

Drittens: Reinhard behauptet, der Prozess sei eine „Schaü-Veranstaltung“ gewesen: „Dieser Auschwitz-Prozess war ein Lehrstück des Umgangs mit NS-Verbrechern im Kalten Krieg.“ „Lehrstück“ – für wen? War der „kalte Krieg“ für die Nazi-Verbrechen und deren Sühne verantwortlich?

Viertens: Reinhard urteilt für die sechziger Jahre: „Zu jener Zeit war die DDR in Sachen NS-Aufarbeitung gegenüber der BRD ins Hintertreffen geraten. Nach zahlreichen Verfahren gegen wahre und vermeintliche (?) NS-Verbrecher in den unmittelbaren Nachkriegsjahren hatte man sich hüben wie drüben zunehmend auf die Integration mutmaßlich geläuterter Ex-Nazis in die neue, sich konsequent antifaschistisch gebende Gesellschaft verlegt.“ Das Maß der Geschichtsklitterung wird unerträglich. „Hüben wie drüben“ gab es eine Gesellschaft, die sich antifaschistisch „gab“? Hat Reinhard nie etwas von der 68er Bewegung gehört? Hat er nie die Nachkriegs-Eliten in beiden deutschen Staaten verglichen? In der DDR standen an der Spitze Widerstandskämpfer, Exilanten, KZ-Überlebende. Im SED-Politbüro saßen u. a. Juden wie Hermann Axen, Albert Norden (Sohn eines Rabbis), Horst Sindermann.

Adenauers Gehilfen waren frühere führende Nazi-Verbrecher wie Globke, Gehlen, Heusinger, Oberländer usw. Gerade jetzt sind (65 Jahre nach Kriegsende) Dokumentationen erschienen, in denen das Fortleben der Nazi-Elite im Bonner Außenministerium, im Gehlen-Geheimdienst, in der Justiz und der Polizei, im Filmwesen und anderswo nachgewiesen werden. Ob die SZ solche Arbeiten gebührend zur Kenntnis nimmt, mag der kundige Leser beurteilen.

Fünftens: Reinhard tadelt die „Schauprozesse“ und „Kampagnen“ der DDR gegen „West-Politiker mit braunen Westen“. Was ist daran zu tadeln? Entscheidend ist doch, ob die DDR-Publizisten die Wahrheit ans Licht brachten. Nie hat jemand Albert Norden und seine Mitarbeiter eine Unlauterkeit nachweisen können. Das gilt bis heute. Selbst Reinhard vermerkt: „Nur selten mussten die Beweise manipuliert oder gefälscht werden.“ Welche „selten“ gefälschten oder manipulierten Beweise hat denn Reinhard entdeckt? Er würde gut honoriert und berühmt werden, wenn er etwas von seinen Erkenntnissen mitteilt.

Sechstens: Reinhard sieht einen Zusammenhang zwischen dem Prozess gegen Fischer 1966 und dem Antrag der DDR auf Aufnahme in die Vereinten Nationen. Interessant: Mit einem Prozess gegen einen Nazimörder konnte die DDR – laut Reinhard – die Staatengemeinschaft positiv beeinflussen. Die Wirklichkeit war anders.

Der Aufnahmeantrag mit der Unterschrift Walter Ulbrichts lag bei Prozessbeginn schon vier Jahre in New York. Wenn die Aufnahme beider deutscher Staaten im gleichen Verfahren erst 1973 erfolgte, hat das einen ganz simplen Grund: Erst musste die BRD auf die Hallstein-Doktrin verzichten und selbst einen Antrag stellen. Die Redakteure der SZ kannten diese Zusammenhänge 1966 sehr wohl, wie ich von ihnen selbst (als damaliger Autor) weiß.

Reinhard weiter: „Obendrein sollte als wahrer Hintermann der NS-Untaten der Kapitalismus hingestellt werden, in Gestalt des Industriekonglomerats IG Farben.

Genauer: In Gestalt von dessen ehemaligen Führungspersonen, von denen etliche ihre Karrieren ebenfalls in Westdeutschland hatten fortsetzen können. In dieser Situation kam der Fall Fischer wie gerufen. Endlich, nach zwei Verfahren in Frankfurt am Main, hatte auch die DDR ihren Auschwitz-Prozess.“

Jetzt wird das Bildungsniveau Reinhardts kriminell. Die DDR brauchte einen Auschwitz-Prozess, um die „NS-Untaten der IG-Farben zu entlarven“? Hatte das nicht schon der Nürnberger Prozess getan? Ist der DEFA-Film „Rat der Götter“ (der in der BRD verboten war) nicht schon 1950 in die Kinos der DDR gekommen? Was stand denn in den Geschichtsbüchern der DDR? Hat Reinhard kein Exemplar mehr?

Siebentens: Reinhard entdeckte auch Erfreuliches: „Während des Prozesses erweckte Horst Fischer mitnichten den Eindruck eines grausamen Tieres.“ Wer hat wohl bisher geglaubt, dass die Himmler, Heydrich und Göring wie „grausame Tiere“ ausgesehen haben? Übrigens: Ähnliches wie Reinhard bei Fischer entdeckte Hannah Arendt beim Prozess gegen Eichmann in Tel Aviv. Sie entwickelte in ihren Büchern aus ihren Beobachtungen eine ganze Philosophie über die „Banalität des Bösen“. Lässt sich da nichts lernen?

Achtens: In der BRD war bei der „Causa Fischer“ „Gegen-Häme“ zu beobachten, wie uns Reinhard mitteilt. Hätten sich nicht die Wortführer in der BRD lieber an die eigene Nase fassen sollen? Und die Patienten des „netten Doktors“? Ist es nicht verständlich, dass manche den Vorwürfen misstrauten? War nicht die Aufklärungsarbeit der Mitarbeiter des MfS eine ganz normale Angelegenheit? Wozu die Passagen über die „Empörung“ in Spreenhagen – weswegen, wogegen? Wie ist die Freude Reinhardts zu werten: „Die Hauptschuld des Kapitalismus in Gestalt der IG-Farben konnte ... nicht belegt werden.“ War das Aufgabe *dieses* Prozesses gewesen?

Neuntens: Reinhard resümierte: „Man mag die Strafe angesichts der Schwere von Fischers Verbrechen und unter den damaligen Rechtsumständen als gerechtfertigt betrachten. Über die Rechtmäßigkeit des Prozesses, der weniger strafrechtlichen als ideologischen Vorgaben des DDR-Geheimdienstes und politischen Zielen der SED folgte, sagt dies allerdings nichts aus.“ Von welchen ideologischen Zielen spricht Reinhard? Wer bestimmt über die „Rechtmäßigkeit eines Prozesses“? Oliver Reinhard? Oder Leute, dessen Feder er führt?

Kommen wir zum Schluss: Wenn ein Ereignis wie der Prozess gegen den Nazi-Verbrecher Horst Fischer 1966 zum Baustein der (sächsischen) Erinnerungskultur – Wer legt das fest? – wird, dann könnte es dafür einen guten Grund geben: Der Prozess beweist, wie konsequent und juristisch tadelsfrei die DDR und ihre Sicherheitsorgane die in den Nürnberger Prozessen festgelegten Normen für den Schutz der Menschenrechte durchsetzten, während in der BRD das Gegenteil praktiziert wurde.

Das Urteil belegt nicht die böswillige These vom „Unrechtsstaat DDR“, sondern die Treue zu kodifizierten Völkerrechtsnormen.

Reinhard hat auch einen wahren Satz geschrieben, aber das ist ein Zitat aus der „alten“ SZ aus dem Jahre 1966: „Zwei Staaten, zwei grundverschiedene Gerichte. Das machte dieser Prozess in der DDR-Hauptstadt deutlich.“

Oder kennt Reinhard einen analogen Prozess aus der BRD?

(Einen BRD-Film aus dem Jahre 1959 gibt es, Kurt Hoffmanns „Arzt ohne Gewissen“.)

Oh glücklich, oh glücklich ein Sachse zu sein ...

In Guidos Kopf taumelte alles. In acht Minuten und 10 Sekunden, als erste und wichtigste Meldung im ZDF heute journal zum Dienstag (20.09.11) wurde der „Glücksatlas Deutschland 2011“ besprochen. Da hatte er noch nicht dieses unbeschreibliche Glücksgefühl, das ihn jetzt, als er in der „Freie Presse“ las: - Sachsen sind glücklichste Ostdeutsche- überkam und diesen Taumel erzeugte! Er hatte schon immer Märchen geliebt und die Geschichten der sächsischen Monarchie, der Wettiner mit ihrer edlen Gesinnung, hatte auch das gleiche Glücksgefühl erzeugt. Er kannte zwar dieses Gefühl erst seit 20 Jahren, aber mit König Kurt I. hatte es so richtig begonnen, der Taumel. Guidos Arme zeigten Gänsehauteffekte. In diesem Moment verzieh er auch Stanislaw I. seinen Ausrutscher als Handel- und Versorgungschef in Diktatur und Unrechtsstaat. In diesem Moment war er bereit alles zu verzeihen! Das Telefon unterbrach mit der Melodie „Heil dir ...“ seine Träumereien auf der Auslegware. Freund Egon, Mitumschüler und Mithartzvierer bis zur vorzeitigen Rente mit 18% Abzug, rief an.

„Hast du diesen Scheiß mit dem Glücksatlas in der Zeitung gelesen?“ klang es ohne Begrüßung aus dem Hörer. Bevor Guido hmm murmelte, polterte Egon weiter. „Die wollen uns weismachen uns geht es sauwohl und wir sollen nicht rumjammern. Aufschwung XXL, Boom, die Griechen und alle anderen werden runtergemacht, damit die Schaukelseite auf der wir sitzen möglichst hoch erscheint. Die müssen doch denken wir ...“ Egon hol Luft, rief Guido. Die Deutsche Post hat das doch in Auftrag gegeben. Was haben die denn mit der Regierung, CDU, FDP zutun. „Die haben mit ihren Leiharbeitern und Niedriglöhnern so viel Schrott gemacht, dass davon diese Studie als Dankeschön abfällt“ schrie es aus dem Hörer. Egon, du redest einen Leim. Guido war ärgerlich. Dieser Hinterfrager Egon lässt wie immer keinen guten Faden an seiner geträumten Kuschelei mit den hohen Leuten. „Seit dem SPD Schröder seinen Reformen rufen sie –es geht uns gut, Reform ist erfolgreich, aber die Leute haben immer weniger Moneten, der Osten vergreist, die tatsächliche Arbeitslosigkeit plus Hinzuverdiener liegt über 10 Millionen, sie werfen Bomben auf andere Länder und die Reichen werden immer reicher und wir Blödiane freuen uns, dass die Hamburger glücklicher sind als die Thüringer, die Sachsen“ ...Egon, Egon ist gut... „keiner fragt was wurde denn gefragt, wie viele Leute, wann wurde gefragt, welche Fallziffern gibt es in den Ländern und, und, und... man schwelgt in Glückseligkeit“... Guido legte auf. Der Taumel ist weg. Egon dieser Armleu... wird wohl wieder recht haben, wie damals bei der Rente, als er ansagte 250€ weniger als du glaubst. Woher der das alles weiß? Schwager Klaus ist bei den LINKEN, aber so was weiß der auch nicht. Guido machte sich fertig für die Sitzung des Karnevalvereins.